

Kiebitzschutz bei der Feldbestellung

- Ein praktischer Leitfaden für LandwirtInnen und Lohnunternehmer -

Der Kiebitz ist ein typischer Feldvogel am Niederrhein. Mit seinen weit sichtbaren akrobatischen Balzflügen beginnt der Frühling. Doch in den letzten Jahrzehnten ist dieser Frühlingsbote landesweit selten geworden. Bisherige Bemühungen konnten den Trend leider nicht umkehren. Genau wie andere Ackerbrüter (Feldlerche, Schafstelze) ist der Kiebitz anfällig für Bodenbearbeitungen. Ein herkömmlicher Arbeitsgang mit dem Traktor führt bei vielen Brutten auf der Fläche zum Totalausfall. Bei schonender Bewirtschaftung hat der Nachwuchs viel bessere Chancen.

Dieser Leitfaden richtet sich an alle Landwirtinnen und Landwirte, die beim Erhalt dieser bedrohten Art helfen wollen. Mit einfachen Schutzmaßnahmen kann jede/jeder von Ihnen wirksam zum Kiebitzschutz beitragen.

Der Kiebitz – das Wichtigste in Kürze

Lebensraum: Meist noch unbewachsene („braune“) Äcker. Vor allem noch nicht bestellte Maisflächen

Beginn der ersten Brut: Eiablage meist Ende März.

Nest: Flache, unauffällige Mulde im Boden.

Eier: Meist 4, etwas kleiner als Golfball, gelbbraun, schwarz gefleckt, auf hellbrauner Erde gut getarnt

Jungvögel: Die Küken schlüpfen nach etwa 4 Wochen, also ca. Ende April. Sie werden von den Altvögeln geführt. Nach etwa 5 bis 6 Wochen, ab Ende Mai/Anfang Juni, ist die erste Brut flugfähig.

Weitere Brutten: Nachbruten bei Gelegeverlust – spätere Brutten können noch ab Juni beginnen und dauern dann bis in den Juli (August).



Kiebitz: Altvogel (oben) und Jungvögel (unten)

Schutzmaßnahmen für Ihre Kiebitze

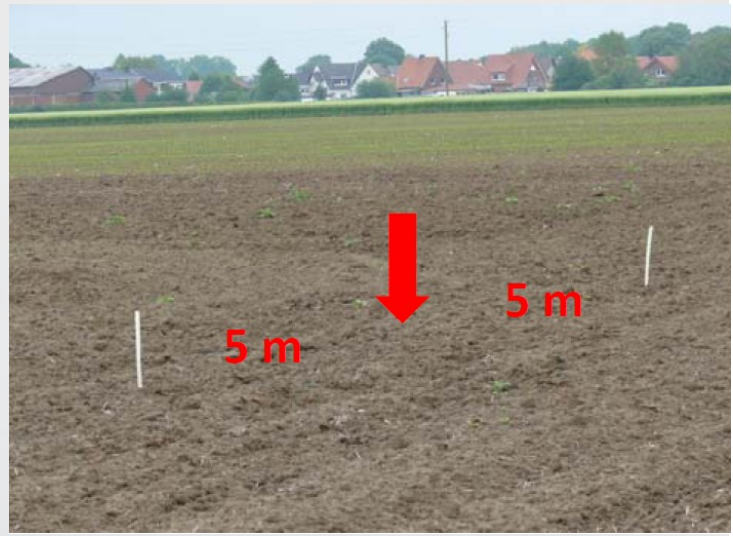
Aktive Schutzmaßnahmen durch Landwirte haben häufig den besten Erfolg. Untersuchungen z.B. im Münsterland haben gezeigt, dass der Bruterfolg deutlich steigt, wenn Kiebitznester bei den Feldarbeiten ausgespart werden.

Nestschutz für Kiebitze

1. Schritt: Nester markieren

Meistens sind die brütenden Altvögel auf dem Nest schon vom Ackerrand gut sichtbar. Mit einem Fernglas und etwas Übung findet man sie relativ leicht und kann mit einem Peilpunkt im Hintergrund auf das Nest zugehen. Hat man das am Boden gut getarnte Gelege gefunden, wird eine Markierung in einigen Metern Abstand zum Nest angebracht. Diese sollte zwar unauffällig, aber für die Maschinenführer gut sichtbar sein. Etwa fingerdicke Stöcke haben sich bewährt. Sie

sollten etwa einen halben Meter heraus ragen und zur besseren Sichtbarkeit oben farbig markiert werden. Damit Beutegreifer sie nicht mit dem Nest in Verbindung bringen, sollten sie etwa fünf Meter vor und hinter dem Nest in Bearbeitungsrichtung in den Boden gesteckt werden. Beim Suchen und Markieren der Nester helfen Ihnen die MitarbeiterInnen der Biologischen Station im Kreis Wesel gern!



Kiebitzgelege (links) und Markierungen (rechts)

2. Schritt: Nester bei der Bearbeitung aussparen

Umfahren Sie die markierten Nester bei den Bearbeitungsschritten knapp, oder versetzen Sie die Nestmulde mitsamt Nistmaterial, Eiern und Markierungen auf einen schon bearbeiteten Streifen. Der neue Standort sollte möglichst nur wenige Meter vom alten entfernt sein. Die Altvögel haben dann gute Chancen, das Nest wiederzufinden und brüten kurze Zeit später weiter. Bitte achten Sie darauf, die Nester nicht in Fahrspuren zu setzen, die später z. B. mit der Feldspritze befahren werden.

Ausreichendes Zeitfenster für eine störungsfreie Kiebitzbrut

Zum Brüten braucht der Kiebitz genug Zeit. Daher sollten die Bodenbearbeitungen möglichst zusammenhängend innerhalb weniger Tage erfolgen. Ideal wäre eine Bearbeitungsruhe zwischen Mitte März und Mitte Mai. Davon profitieren auch andere Feldvögel wie z.B. Rebhuhn, Schafstelze und Feldlerche.

Oft gefragt: Beutegreifer

Natürlich gefährden auch Beutegreifer die Kiebitzgelege. Aber nicht jeder Überflug z.B. einer Rabenkrähe über den Brutplatz führt zu Verlusten. Gerade wenn Kiebitze in Kolonien brüten, können sie sich gut gemeinsam gegen Flugfeinde verteidigen. Beobachtungen mit Nestkameras haben gezeigt, dass Verluste meistens nachts durch Säuger wie den Fuchs erfolgen. Aber auch diese können nicht alle Gelege finden, während die Bodenbearbeitung ohne Rücksichtnahme auf Kiebitze praktisch alle gleichzeitig trifft.

Kontakt

Thomas Traill

Biologische Station im Kreis Wesel e.V.

Freybergweg 9, 46483 Wesel

Telefon: 0281-96252-14 oder: 01520-6362215

Email: traill@bskw.de

Bernd Finke

Kreis Wesel – Untere Naturschutzbehörde

Reeser Landstraße 31, 46483 Wesel

Telefon: 0281-207-2550

Email: bernd.finke@kreis-wesel.de

Quellnachweis: ABU Naturschutz Soest (Text, überarbeitet)

Bildnachweis: H. Glader (Altvogel), W. Hingmann (Jungtiere), Wikimedia Commons (Nest), ABU Naturschutz Soest (Markierungen).